

BI will keine Windräder am Knoten

Windkraft stört Touristen wenig

Auf dem Knoten zwischen Mademühlen, Arborn und Mengerskirchen sollen fünf hohe Windkraftanlagen gebaut werden.

Atomkraftwerke sind sicher, und Atommüll lagert bei anderen vor der Haustür. Großkraftwerke stehen in den Ballungszentren und unser Strom kommt aus der Steckdose. Emotional ist die Reaktion der Bürger rund um Arborn zu verstehen, dennoch zeugt die Initiative von gesamtgesellschaftlicher Verantwortungslosigkeit gepaart mit mehr oder weniger intelligenter „Heimatduselei“ und dem beliebten St. Floriansprinzip. Natürlich gehören Windkraftwerke nicht in Nationalparks, großräumige Naturschutzgebiete und sollten auch sonst nur nach eine eingehenden Umweltverträglichkeitsprüfung errichtet werden. Der Hessische Westerwald und damit auch der Knoten sind aber naturräumlich weitgehend nichts anders als intensiv land- und forstwirtschaftlich genutzte Bereiche und daher durchaus für eine Windenergienutzung prädestiniert. Wie wenig der Tourismus durch diese Anlagen gestört wird, zeigt der Erfolg der Fuchskaute. Ganz im Gegenteil: Windkraftwerke sind auch ein Zeichen für Fortschrittlichkeit einer Region. Der Westerwald möchte zahlungskräftige Naturtouristen anziehen, sanften Tourismus entwickeln; für diese Zielgruppe gehört das Bekenntnis zu erneuerbaren Energien dazu. Gerade die großen und hohen Windkraftwerke arbeiten besonders ; effektiv und tragen dazu bei, das Landschaftsbild zu schonen; Bleibt zu hoffen, dass Investoren, Verwaltung und Politiker recht bald auch die sprichwörtlichen „Westerwälder Basaltköpfe“ von zukunftsfähigen Entwicklungen überzeugen können. Oder wären vielleicht die sanften Kuppeln von Atomkraftwerken zwischen den Westerwälder Hügeln eine landschaftangepasste Alternative im Sinne der Bürgerinitiative??

Dr. Uwe Peters, 35767 Breitscheid

Zu: Windräder auf dem Knoten bei Arborn

Keinerlei Ortskenntnis

Auf dem Knoten zwischen Arborn, Mademühlen und Mengerskirchen sollen fünf hohe Windkraftanlagen gebaut werden. Auf einen Leserbrief von Dr. Uwe Peters antwortet Helmut Brückel von der „Bürgerinitiative Knoten“:

Der Leserbrief des Dr. Peters, der an Beleidigungen und Unwahrheiten nicht zu überbieten ist, kann so von der BI Knoten nicht hingenommen werden. Wir haben nichts dagegen, dass Herr Peters anderer Meinung ist, als wir, die betroffenen Bürger. Trotzdem sollte man nicht beleidigend und unsachlich werden. Das Beispiel Windkraft an der Fuchskaute zeigt wie wenig Herr Peters mit der Realität vertraut ist, kein Wanderer oder Tourist kommt wegen der Windkraftanlagen zur Fuchskaute. Herr Fuhrländer hat das Lokal dort großzügig umgebaut und erweitert. Er bietet ganztägige mittags und Abendtisch. Kein Lokal im heimischen Raum bietet diese Möglichkeiten für Busse und Privatgäste. Außerdem führen dort der Rothaarsteig sowie der Westerwaldsteig vorbei. Den Bürgern der betroffenen Orte um den Knoten „Heimatduselei“ vorzuwerfen, ist eine Aussage, die von keinerlei Ortskenntnis zeugt. Der Knoten ist das schönste Naherholungsgebiet des südlichen Westerwaldes. Sommer wie Winter suchen viele Menschen die ruhige und schöne Region auf, um ihre Freizeit zu genießen. Ebenso wichtig ist dieses Gebiet für den Naturschutz. Die Artenvielfalt umfasst den Schwarzspecht, den roten Milan, den Tannenhäher, das Braunkehlchen sowie den Raubwürger und den Steinschmätzer. (Alle stehen auf der roten Liste) Wir meinen, dass sind Gründe genug, diese Landschaft zu erhalten.

Helmut Brückel (BI-Knoten), 35753 Greifenstein-Arborn
(Dieser Leserbrief erreichte uns per E-Mail)

Leserbrief vom 31.03.2010 im HT

zu: Windkraftanlagen auf dem Knoten

„Basaltkopf“ ist Unverschämtheit

Auf dem Knoten zwischen Arborn, Mademühlen und Mengerskirchen sollen fünf hohe Windkraftanlagen gebaut werden

- zum Leserbrief von Dr. Uwe Peters:

Bei dem Lesen des Leserbriefes von Herrn Peters zu dem Vorhaben der Gemeinden Driedorf und Greifenstein, auf dem Knoten einen Windpark zu errichten, kommt mir der Gedanke an das berühmte Bild von „Klein Fritzchen“ in der Schule. Mehr Sachverstand ist nämlich diesem Leserbrief nicht zu entnehmen. Wenn eine Person, die einen Verein vertritt, der auf Besucher wartet und die ihr Geld dort verdient, wo Produkte hergestellt werden, die wiederum an die „mehr oder minder intelligenten“ Menschen verkauft werden sollen, glaubt, er alleine sei intelligent, zeigt das lediglich grenzenlose Überheblichkeit. Von Landesplanung, Vogelflug, Naturschutz, Tabuzonen, extensiver Landwirtschaft und Lebensqualität hat der Schreiber noch nie gehört. Ich bin auch gegen die Errichtung der dortigen überdimensionalen „Windräder“ und empfinde es als Frechheit und Unverschämtheit, von dem „klugen“ Herrn Doktor als „Westerwälder Basaltkopf“ bezeichnet zu werden. Ich erwarte eine öffentliche Entschuldigung von Herrn Peters.

Klaus Jung, 35759 Driedorf

(Dieser Leserbrief erreichte uns per E-Mail)